

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 44

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gert
(schmollend) Und ich habe mir eingebildet, meine Person sei es gewesen, die Sie ge-
fesselt hat.

Detectiv
(mit einer Verbeugung) Das brauchen Sie sich
nicht einzubilden, das ist richtig. Ich bin
nicht zuletzt hergekommen, um die reizende
Dame kennen zu lernen, die seit drei Wo-
chen in der Begleitung des Herrn Carl
Max Kallermärker gemeldet ist.

Max
Sagen Sie mir immerhin Max, wie
andere Leute auch.

Kellner
(bringt das Glas, schenkt alle drei Gläser voll,
die Flasche ist leer, er wechselt einen Blick mit
Max, welcher ihm zunickt. Darauf geht der
Kellner mit der leeren Flasche ab.)

Max
Also, Prost, Herr Detectiv! (Sie stoßen an)
Und nun reden Sie einmal frei und offen:
Gibt es heute auf mich?

Detectiv
Ich weiß noch nicht. Das hängt ganz
von Ihnen ab.

Max
Was heißt das?

Detectiv
Es sind mir bisher von diesem Ball
neun Diebstähle gemeldet worden. Wenn
Sie der Dieb sein sollten...

Max
(steht auf) Bitte untersuchen Sie mich.

Detectiv
(bleibt lächelnd sitzen) Ich werde mich nicht
lächerlich machen. Sie wissen vielleicht, daß
es nicht meine Gewohnheit ist, auf diese Art
zu arbeiten.

Max
Wie aber wollen Sie den Täter finden,
wenn Sie ihm nicht zu Leibe gehen.

Detectiv
Lassen Sie das ganz meine Sorge sein.
Es ist dafür gesorgt, daß er das Haus
nicht als freier Mann verläßt. Er ist in
eine Mausefalle geraten.

Max
(lacht) Mausefalle, sehr gut. Also dann, bitte,
untersuchen Sie mich doch. Sie werden bei
mir nichts finden als — das. (er hält plötz-
lich einen Revolver in der Hand)

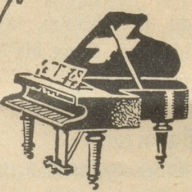
Gert
Max! Benimm Dich! Mach keine Dumm-
heiten!

Detectiv
(kalt und lächelnd) Sie wissen ja selber,
wie gefährlich ein Schuß für den Schützen
wird, wenn so viele Menschen in der Nähe
sind.

Max
(lacht grell auf) Ich will ja nicht schießen.
Ich will Ihnen nur das kleine Ding zur
Aufbewahrung übergeben. Es wäre vielleicht
nicht gut, wenn es in meiner Tasche gefun-
den würde.

Detectiv
Wenn ich Ihnen damit einen kleinen Ge-
fallen erweisen kann — gerne. (Er steckt den
Revolver ein)

Kellner
(erscheint wieder, bringt eine neue Flasche, ent-

2025
*In Wunsch
des Mannes*

Wohlfahrt
Piano-Fabrik Helvetica
Nidau-Biel

Wohnhaus

am Bodensee (schw.
Stadt) mit modernem
Herrschafts-Hause (16
Wohnräume), Neben-
gebäude mit Stallung,
Garage, Wohnung für
Kutscher u. Chauffeur,
Gewächshaus, Gärtner-
haus und grossem,
wundervollem Parke
ist aussergewöhnlich
preiswert zu verkauf-
en. Nähere Angaben
kostenfrei und unver-
bindlich durch:

ITA / LUZERN
Bureaux: Kapellplatz 10

◆ **Joh. Bachmann** ◆
Galvanische Anstalt, Dietikon
Zürcherstrasse 430. — Tel. 114.
Vernickeln, Versilbern, Vergolden
von Hotel- und Restaurations-
geräten besorgt prompt u. billig
obige Spezialwerkstatt

527


Lindt Chocolate
ja!
aber bitte die echte
Rod. Lindt fils

Mit
Beco
Rasier-Stangen
wird
Rasieren
zum
Vergnügen
BERGMANN & CO. ZÜRICH

Nordamerika

Rechtsangelegenheiten besorgt
Dr. Rob. Gruebler
Case Mont-Blanc, GENÈVE.

Die gute Seele.
„Komme ich da,“ er-
zählt ein Landstreicher,
„an ein Landhaus mit
einem schönen, gut ge-
pflügten Garten nach vorn
heraus; es machte den
Eindruck, als ob man hier
wohl eine gute Seele fin-
den könnte. So gehe ich
hinein, lasse mich der
Länge nach auf den Boden
fallen und fange an, das
Gras auszupflücken. Da
kommt ein junges, hübs-
ches Mädchen, die reine
Unschuld, heraus u. fragt,
was ich mache. Ich sage
ihr, daß ich seit Wochen
nichts verdient habe und
Gras esse, um nicht zu
verhungern. Da sieht sie
mich mitleidig an und
sagt: „Armer Mann! Ge-
hen Sie doch lieber hinter
das Haus — da ist das
Gras länger!“